

Klein-Wieschen.

Eine münsterländische Novelle von J. v. Dirckx. (Fortsetzung.)

„Ja, ja!“ bestätigte Herr Kleintaut; „sie ist mein Patent und da sie nichts hat, gar nichts und die einzige Ueberlebende von der Eggers Art sein wird, habe ich ihr das Hochzeitsgeräth aus dem Brautkiste deiner und meiner Urhahn zum Heiratsgute vermacht.“

„So, hm, so, so!“ machte der Schulze, indem er Wieschen mit einem Blide streifte, wie ein Luchs, der auf ein Häslein herabsieht.

„Davon hättest du mir zuvor Mitteilung machen müssen, Herrm!“, verwies er in strengem Tone. „Aber,“ fügte er schnell hinzu, als er die verstörten Mienen der beiden gewahrte, „das ist kein Gegenstand um darüber zu streiten. Zuerst handelt es sich um eine Ueberlieferung auf meinen Hof und ein Unterkommen für die Klein. Mit dem Hochzeitsgeschenk hat es noch gute Weile. Da ich diese alte Parade zum Abbruch meistbietend versteigern werde, drängt es, alle Geräte die noch irgend brauchbar und transportabel sind, herauszuschaffen. Der Schrant aber scheint ein Zuverlässiger von einem alten Möbel zu sein, das in meiner Lustammer steht. Zwei von der altdeutschen Sorte nebeneinander müssen geradezu Parade machen,“ lachte er.

Diese Bemerkung diente jedoch nur dazu, Wieschen in dem Gedanken zu befestigen, daß sie ihr Recht nicht fahren lassen dürfe. Nun erst, da ihr der Schrant freitig gemacht wurde, gewann er für sie unsäglichen Wert.

Die Art und Weise, wie der Schulze ihre gerechten Ansprüche bei Seite schob, stempelte ihn zu einem herzlosen, eigennütigen Charakter, dem auch eine offenbare Ungerechtigkeit zuzutrauen war, wenn es sich um die Befriedigung seiner Wünsche handelte. Und der Willkür dieses Mannes hatte sich der alte, stumpfe Greis überantwortet? Eine unsägliche Angst beschlich ihr Herz, das in dankbarer Liebe für ihren hilflosen Verwandten schlug, dessen kindliche Natur sie erkannte, dessen trostlose Lage sie tief rührte.

Wenn sie ihm nur helfen, ihm nur zur Seite bleiben konnte, ihn vor Annäherung und Rohheit zu schützen.

Als hätte der Schulze diese Gedanken von ihrer Stirne gelesen, sagte er plötzlich: „Ich glaube, Mädchen, du würdest meiner Tochter Lucie willkommen sein; willst du deinen Ohm begleiten, kannst du sofort bei mir in Dienst treten.“

Was blieb ihr übrig, obdachlos, wie sie war, unfähig, sich selbst zu helfen, hatte sie keine Wahl. Sie willigte ein und da ihr „Ja“ jetzt einen Schimmer der Freude auf dem alten Gesicht des Oheims hervorrief, war sie ganz glücklich. Aber die Vorsetzung hatte alles anders beschaffen. Am Abend als das Mädchen dem Alten an Tisch gegenüber saß, um das farge Abendbrot, ein Schüsselchen in Wasser gehollener Grütze, zu verzehren, wunderte sie sich im Stillen über die Müthlosigkeit des Oheims.

Schien es nicht, als ob es ihm jetzt aufdämmere, welcher Zukunft er auf dem Schulzenhofe entgegengehe? Ihn aufzuheitern, malte sie ihm nun diese Zukunft mit rothen Farben aus.

„Wißt, Oheim“, rief sie, sich selbst zur Munterkeit zwingend, „den Schrant verkaufe ich hinter dem Rücken des Schulzen; er gehört einmal mir und was mein ist, das halte ich fest. Aber Euch werde ich das Geld zum Spar- und Notpiennig einhändigen und dann seid Ihr sogar noch ein Kapitalist, vor dem jedermann Respekt haben wird. So lange Ihr lebt, heirate ich sicher nicht und bleibe immer um Euch, damit Ihr doch eine verwandte Seele in der Nähe habt, falls Euch etwas zustoßen sollte. Ja,“ beteuerte sie, von ihrer Teilnahme hingekiffen, „muß ich selbst dem Schulzen lebenslang dienen, Euch verlassen, wäre schändlich.“

Der Alte nickte nur stumm, den er war geradezu überwältigt von der ungewohnten Sprache und mehrere Male fuhr er mit dem Fingerring fuchsbraunen Fingerring über das Gesicht. Und doch äußerte sich Klein-Wieschen ganz ihrer Abstammung gemäß. An der grenzlosen Gutmüthigkeit der weiblichen Vorfahren war der Hof zu Grunde gegangen. Der Nebenweiz, welcher sich den Hof des jetzigen Schulze-Kalnsbeck gegründet, hatte die Schwäche auszunutzen verstanden und war nun bestimmt, Herrn das Gnadenbrot zu gewahren. Sollte er dem Kinde jetzt erzählen, wie alles zwischen dem Schulzenhofe und ihm zusammenhing? Willeicht konnte es ihr nützen. Er überlegte. Pöselig fühlte er sich unwohl, fröstelnd schauerte er zusammen, eine nie gewohnte Abspannung bemächtigte sich seiner. Es

stimmerte ihm vor den Augen und ein lästiges Summen in den Ohren nahm immer mehr zu. Es war so dunkel in dem dumpfen Raume, daß Wieschen es nicht bemerken konnte, wie sich die Züge des Alten veränderten und sein Gesicht eine blaurote Farbe annahm. Der Herr war kalt. Spitz lag zusammengekrümmt daneben und schnarchte. Er hatte die Kuh, welche der Stallbube des Schulzen am Stricke fortgeführt, bis in ihre neue Heimat begleitet und dort seine Abendmahlszeit wahrgenommen, da er ja wohl wußte, daß zu Hause Schmalhans Küchenmeister war. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Kaiser Wilhelms Herz. Unter dieser Ueberschrift bringen die Blätter in Rom die Mitteilung über die großmüthige Gabe von 10000 Mark, welche der Kaiser durch den Konsul des Reiches der durch die Cholera schwer heimgeplagten Stadt Messina überweisen ließ. Man darf sagen, daß dieses Geschenk an sich sowohl wie als Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen des Hebers dem Lande gegenüber die allgemeinste Würdigung findet. „Die großmüthige Spende des Kaisers“, so schreibt die ministerielle „Reforma“, „wird mit um so größerer Erkenntlichkeit aufgenommen werden, da sie von den Sympathien zeugt, welche unser Land dem Kaiser einflößt.“ Herrn Crispi wurde, wie von anderer Seite berichtet wird, die Schenkung durch ein äußerst lebenswürdiges Schreiben des deutschen Botschafters zur Kenntniß gebracht, so daß, wie der „Kapitan Fratassa“ bemerkt, die Gabe durch die Form, in welcher sie dargebracht wurde, noch besonderen Wert erhielt.

* Eine heitere Geschichte hat sich in einer größeren Ortschaft bei Worms zugetragen. Kommt da in der traulichen Dämmerstunde ein forscher Radfahrer in ein Gasthaus und übergibt sein Stahlfahrrad dem Bedienten, daselbst für die Nacht wohl zu verwahren, damit es nicht etwa einen Liebhaber finde. Sodann setzte sich unser müder Fahrer in das Herrenbüchsen, läßt sich da einen feinen Braten und ein feines Huhn trefflich munden, indem er sein äppiges Mahl mit einigen Flaschen Bierseiner feinsten Marke ansieht. Als er sich so mit Speise und Trank verdienstermaßen erquickt hatte, sucht er sein Lager auf und schläft bis 8 Uhr morgens den Schlaf des Gerechten. Eine Viertelstunde später läßt er sich unten in der Gaststube das Frühstück servieren und liest dem sportsfreundlichen Wirt ein Privatstimm über die edle Kunst des Radfahrens. Da jedoch alle Theorie grau ist, so ersucht der wissbegierige Schüler den strammen Meister, ihm die Sache ad oculos zu demonstrieren, und der Sportsmann gefällig wie er ist, schwingt sich auf das ihm vom Wirt entgegengebrachte Zweirad, um in eleganten Kurven auf dem Plage vor dem Gasthofe hin- und herzuschweben. Indem der Wirt die graziösen Evolutionen seines Gastes mit steigendem Interesse verfolgt, berührt dieser, vornehm salutierend den Schirm seiner Mütze und entfernt sich von dem verblüfften, Wirte dem die Rechnung erst dann in den Sinn kommt, als sein freundlicher Lehrrmeister längst über alle Berge ist. Der Wirt soll geschworen haben, Belogipbelsten nur gegen Vorauszahlung zu beherbergen. Uebrigens gibt er zu, daß ihm noch nie ein Gast so elegant durchgebrannt sei wie der unbekante Radfahrer. Hoffentlich wird der Wirt durch eine Postanweisung in den nächsten Tagen darüber belehrt werden, daß der muntere Stahlfahrer sich nur einen Wis gemacht hat.

* An die deutsche Frauenwelt hoch und nieder. Das weltbekannte große Geschäft der Magazins du Louvre in Paris verendet neuerdings wieder einmal den Katalog seiner Winterneuheiten; auch in unserer Gegend wird derselbe Hunderten von Familien zugesandt. Der Umstand, daß das Haus den Katalog in einer deutschen Ausgabe versendet, beweist, daß es sich auf dem deutschen Markte einen beträchtlichen Absatz verspricht und wohl auch nach früheren Erfahrungen sich zu versprechen berechtigt ist. Es dürfte nicht überflüssig sein, daran zu erinnern, daß dies dasselbe Geschäft ist, welches alle bei ihm angestellten Deutschen entlassen und sich diese Ausbreitung vor dem Pariser Publikum zum besonderen Verdienste angerechnet hat. Man fragt sich: Sollte es wirklich deutsche Frauen und Mädchen geben, die unpatriotisch genug wären, ihre Waren, die sie überdies ebenso gut und ebenso billig im eigenen Lande haben können, aus solcher Quelle zu beziehen?

Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

* Den Weinbergbesitzern von Redarweihingen (Ludwigsburg) ist nunmehr von der Behörde die Erlaubniß erteilt worden, in ihren Weinbergen, die wegen der hier entbedeten Reblausplage streng abgeschlossen und polizeilich überwacht waren, die Arbeit zu beginnen. Es wurde heute der Eimer (300 Liter) zu 110 bis 125 M. verkauft. Die Beförderung der angekauften Weinstöcke wird in den nächsten Tagen ihr Ende erreichen. Etwa 10 Morgen der hiesigen Weinberge sollen, wie dem „N. L.“ berichtet wird, auf Anordnung der Untersuchungskommission ausgehauen worden sein.

* Zur Weinernte. In den letzten Nächten hat es im Rheingau so stark gefroren, daß sich auf fast allen stehenden Gewässern eine Eisdicke gebildet hat. Auch aus dem Nahegaul, dem Hochwald der Eifel, vom Hundsrücken, aus der Pfalz, den Vogesen und dem Schwarzwald wird von mehr oder minder starken Schneefällen und Frost berichtet. Leider hat der Frost im Rheingau in den geringeren Lagen der Weinberge stellenweise bedeutenden Schaden angerichtet; in den mittleren und besseren Lagen ist der Schaden weniger groß. So verringern sich die Hoffnungen auf die Weinernte hier immer mehr.

Weinpreise.

Strümpfelbach i. R. den 21. Okt. Zu 138 bis 146 M. pr. 3 Hektol. alles rasch verkauft. Letzte Anzeige.

Geraffetten den 21. Okt. Bis zu 150 M. pro 3 Hektol. alles rasch verkauft. Gabelungen den 21. Okt. Heute alles vollends rasch mit Aufschlag bis zu 170 M. pro 3 Hektol. verkauft.

Jellbach. Mittelgewächs alles verkauft. Bergwein noch seit ca. 24 Hektol.

Gannstatt den 21. Okt. Verkauf sehr lebhaft bei steigenden Preisen bis zu 60 M. pro Hektol. Stuttgart Stadt den 22. Okt. Vorräthig in der Stadtkeller beim Zuchthaus und in den Privatcellern rund 150 Hektol. rotes Gewächs, davon verschiedenes verkauft. Käufe zu 56 1/2-60 M. pro Hektol. Lese dauert noch fort.

Weinsberg den 21. Okt. Preise: Rot 160 bis 162, 165, 166 bis 168, 170, 172, 173, 175, 180, 184 M. pro 3 Hektol., Gemischt (Schüller) 148 bis 180 M. pro 3 Hektol., Weiß 125 bis 150 M. pro 3 Hektol. Weiß Gewächs mit 80 bis 90° übertrifft gleichfalls die Erwartungen und kann wohl empfohlen werden. Die Weingärtner-Gesellschaft wird ihr Erzeugniß mit 700 Hektol. am 27. Oktober, 2 Uhr, anschließend an die Weingärtner-Gesellschaft Redarum veräußern. Nardelsheim den 20. Okt. Weinlese bereits zu Ende. Käufe rasch. Gewicht 75-85°. Preise 120-140 M. pr. 3 Hektol.

* Dem „Seeblatt“ zufolge haben bis jetzt über 1300 Oehlwagen Friedrichshafen passiert, noch weitere 300 werden erwartet.

Fruchtpreise.

Winnenden den 20. Oktober 1887. Durchschnittspreise

Kernen	— M. — Pf. 9 M. 04 Pf. — M. — Pf.	niedest.
Dinkel	6 M. 67 Pf. 6 M. 62 Pf. 6 M. 57 Pf.	
Haber	6 M. 35 Pf. 6 M. 26 Pf. 6 M. 17 Pf.	
Höchster Preis. Niedester Preis.		
Kernen	— M. — Pf. — M. — Pf.	
Dinkel	6 M. 80 Pf. 6 M. 50 Pf.	
Haber	6 M. 45 Pf. 6 M. — Pf.	
Mittelpreis pro Simri:	Gerste 2 M. 30 Pf.	
Roggen	2 M. 90 Pf. Weizen 3 M. 80 Pf.	
Erbsen	— M. — Pf. Welschkorn 2 M. 50 Pf.	
Linzen	— M. — Pf. 1 Pfd. Butter 85 Pf.	
1 Ctr. Stroh 2 M. 20 Pf. 1 Ctr. Heu 3 M. 30 Pf.	Kartoffeln 1 M. — Pf. ebenfalls Mittelpreis.	

Frankfurter Goldkurs vom 22. Oktober.

20 Frankenstücke	16 10-14
Russ. Imperiales	16 69-74
Engl. Sovereigns	20 31-36

Evangelischer Gottesdienst in Badnang. Dienstag den 25. Oktbr., vormittags 10 Uhr. Bestunde: Herr Helfer Leih.

Gestorben.

den 24. d. Mts.: David Johannes Köfler, Rotgerber, 51 Jahre alt, an Auszehrung. Vererdigung am Mittwoch, den 26. d. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 127.

Donnerstag den 27. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate November & Dezember nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Amthche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Badnang.

Zu dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Luise Ludwig, Loh- und Lederhändlers Ehefrau hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf **Dienstag den 22. Nov. 1887, vormittags 9 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Den 26. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

R. Amtsgericht Badnang.

In dem durch Zwangsvergleich erledigten

Konkursverfahren

gegen Christian Bahler, Rotgerber hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters der Schlusstermin auf **Donnerstag den 24. Nov. 1887, vormittags 9 Uhr,** vor dem R. Amtsgerichte hier selbst anberaunt. Den 26. Okt. 1887. Gerichtsschreiber Hiemer.

Sulzbach, Gerichtsbezirks Badnang.

Liegenschaftsverkauf.

Das Rgl. Amtsgericht Badnang hat am 5. Okt. 1887 gegen den Rotgerber Wilh. Hund in Sulzbach die Zwangsversteigerung in das unbewegliche Vermögen angeordnet und kommt die hienach beschriebene Liegenschaft nach dem Beschlusse des Gemeinderates als Vollstreckungsbehörde vom 7. Okt. 1887 am **Mittwoch den 9. Nov. d. J., vormittags 10 1/2 Uhr,** auf hiesigem Rathhause im ersten Aufstreich zum Verkaufe. **Markung Sulzbach.** Gebäude. 22 qm Eine Kindehütte, nun zu einer Zurichstube eingerichtet B. B. A. 520 M. Zubehörend: 4 Farben u. 2 Graben 200 M. 720 M. Anschlag 700 M. 89 qm ein 2stöckiges Gebäude nebst Hofraum, worin eine Rotgerbereiwerkstätte eingerichtet ist, an Nr. 187 angebaut, mitten im Ort, am Fußwege nach Oppenweiler. Hat Bauholzgerechtigkeit. In dem Gebäude Nr. 186 ist ein Brunnen angebaut, welcher hiezu gehört B. B. A. 2200 M. B. B. 360 M. Zubehörend: 1 kupf. Lohkessel nebst Hahnen, 8 Farben, 2 Weicher und 8 Farben außerhalb dem Hause, zu 720 M. Anschlag 2800 M. 1/2tel an 2 a 95 qm einer 2bar. nigen Scheuer nebst Hofraum mit Stallung am Brühlgäßle und an dem

Oppenweiler Fußweg. Hat Bauholzgerechtigkeit B. B. A. 518 M. — Pf. B. B. 172 M. 50 Pf. 690 M. 50 Pf.

Anschlag 650 M.

Gärten und Ländchen.

1 a 21 qm Gemüsegarten in Brühlgärten Anschlag 150 M.

1 a 29 qm Gemüsegarten in Brühlgärten Anschlag 150 M.

Gebäude.

Ein Trockenhaus auf Freiposten mit Pultdach hinten im Garten B. B. A. 200 M.

Anschlag 200 M. Zul. 4650 M.

Als Verwalter ist Gemeinderat Kübler in Sulzbach und als Verkaufskommission Schuttheß Wenzel und Gemeinderat Zügel, wie als Stellvertreter Gemeinderat Neff bestellt.

Jeder Käufer hat einen tüchtigen Bürgen mitzubringen und haben sich unbekante Kaufliebhaber über ihre Zahlungsfähigkeit durch amtlich beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Den 18. Okt. 1887. Namens der Vollstreckungsbehörde: Vorstand: Wenzel.

Badnang.

In den nächsten 8 Tagen sind

1- & 2 Pf.-Stücke und Mittel

zu haben bei Bezirksstiftungsopfleger Köchel.

Mittelschenthal.

Reinen Kappenhonig

verkauft Rund- oder Zentnerweise billigst. Reint, Farrenhälter.

Kleinbottwar. Weinmoss-Verkauf.

Der Herbsttragg der gutherrschäftlichen Weinberge:

Cleuner	33 Hektoliter
Portugieser	7 "
Rißling, schwarz	15 "
Rotwein	100 "
Weißwein	60 "
Rißling, weiß	27 "

kommt am Freitag den 28. Oktober, mittags 2 Uhr, in der Kelter zu Kleinbottwar in kleineren Portionen zur öffentlichen Versteigerung. Frel. v. Brülls'sches Rentamt: A. Binger.

Freitag den 28. Oktober, mittags 2 Uhr, in der Kelter zu Kleinbottwar in kleineren Portionen zur öffentlichen Versteigerung. Frel. v. Brülls'sches Rentamt: A. Binger.

Helfenberg. Weinmoss-Verkauf.

Samstag den 29. Oktober, nachmittags 1 Uhr, partienweise im Aufstreich: a. Rotes Gewächs: Ca. 200 Hektoliter Cleuner St. Laurent, Tröslinger, Burgunder, Lemberger u. s. w. b. Weißes Gewächs: Ca. 150 Hektoliter Rißling, Burgunder, Sylvaner, Gubel u. s. w. c. Ca. 50 Hektoliter II. Qualität. Fahrgelegenheit über Lauffen a. N. (11. 29) oder über Marbach (Post). Frel. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Samstag den 29. Oktober, nachmittags 1 Uhr, partienweise im Aufstreich: a. Rotes Gewächs: Ca. 200 Hektoliter Cleuner St. Laurent, Tröslinger, Burgunder, Lemberger u. s. w. b. Weißes Gewächs: Ca. 150 Hektoliter Rißling, Burgunder, Sylvaner, Gubel u. s. w. c. Ca. 50 Hektoliter II. Qualität. Fahrgelegenheit über Lauffen a. N. (11. 29) oder über Marbach (Post). Frel. v. Gaisberg'sche Gutsverwaltung.

Saildorf. Brennholz-Verkauf.

Am kommenden Montag den 31. Okt. l. J. vormitt. 9 Uhr, werden im Gasthof z. Sonne dahier aus den hieserrschäftlichen Waldungen zum Verkauf gebracht: 440 Rm. buchene Scheiter und Rundling, 26 " birchene und asperne Scheiter u. Rundling, 1020 Rm. Nadelholzschleiter und Abholz, 2800 " Nadelholzzrundling, 710 " buchen und tannen Reisprügel und Anbruchholz. Zahlung: 1/4 baar, der Rest wird gegen sichere Bürgschaft bis 1. Juni 1888 angeborgt. Den 20. Oktober 1887. Graf. Pückler-Simburg'sche Forstverwaltung: Werner.

Am kommenden Montag den 31. Okt. l. J. vormitt. 9 Uhr, werden im Gasthof z. Sonne dahier aus den hieserrschäftlichen Waldungen zum Verkauf gebracht: 440 Rm. buchene Scheiter und Rundling, 26 " birchene und asperne Scheiter u. Rundling, 1020 Rm. Nadelholzschleiter und Abholz, 2800 " Nadelholzzrundling, 710 " buchen und tannen Reisprügel und Anbruchholz. Zahlung: 1/4 baar, der Rest wird gegen sichere Bürgschaft bis 1. Juni 1888 angeborgt. Den 20. Oktober 1887. Graf. Pückler-Simburg'sche Forstverwaltung: Werner.

Den 20. Oktober 1887. Graf. Pückler-Simburg'sche Forstverwaltung: Werner.

Badnang. Phosphorpillen

in frischer Ware wieder vorrätig in der Oberen Apotheke.

Oberer Apotheke.

RADEMANN'S Knochenbildendes Kinderzwiebackmehl.

Leichtes Zahnweiden der Kinder. Zu haben in den Apotheken, Droguen und Spezereiegeschäften. In Badnang bei Apotheker Rademann, Forbach, Lothringen.

Zu haben in den Apotheken, Droguen und Spezereiegeschäften. In Badnang bei Apotheker Rademann, Forbach, Lothringen.

Das Urtheil der Aerzte allein ist maßgebend, ob ein Heilmittel sich in gewissen Krankheitsfällen bewährt oder nicht und verweisen wir z. B. auf die Ansprüche von einer großen Anzahl Universitätsprofessoren über die so allgemein in Anwendung kommenden Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Dieselben haben das ungeteilte Lob der Ärzte gefunden und diesen verdankt das Präparat seine weitläufige Verbreitung, welche dasselbe heute als angenehmes, sicheres und unschädliches Abführmittel gebühret. Erhältlich & Schachtel 1 in den Apotheken und achtet man stets auf den Namenszug R. Brandt's.

Hohnweiser.
Im Wege der Zwangsversteigerung
kommt am
Freitag den 28. Oktober,
mittags 12 Uhr,
gegen bare Bezahlung im öffentlichen
Ausschreib zum Verkauf:
Ca. 120-150 Liter
1887er Schillerwein
hiesiges Gewächs nebst Treber, wozu
Liebhhaber vor die Kelter eingeladen
werden.
Den 24. Okt. 1887.
Gerichtsvollzieher
Jäger.

Badnang.
F. A. Winter
empfiehlt sein gutfortiertes Lager
in nachstehenden Artikeln:
Baumwollflanelle
in allen Preislagen v. 10 Pf. an
Doppelbr. rein wollene
Flanelle
rot und schwarz carrirt, von
1/2 an, 1/2 an
% breite halbwollene
Unterrockstoffe
in carrirt u. glatt v. 55 Pf. an
Doppelbreite Lama
für Kinder- und Hauskleider
passend von 30 Pf. an
Halbwoll. Hosenstoffe
in schönen dunklen Mustern von
40 Pf. an 60
Bettzeugen
halbleine und baumwolle, sowie
Röperbarchente
von 2 Pf. an 40
Für Wiederverkäufer sehr
billige Engros-Preise.
Der Obige.

Badnang. Alle Sorten
Kalender 1888er
sind zu haben bei
G. Albrecht,
Buchbinder.
Ferner empfehle ich mich im Einrahmen
von **Photographien,**
Stahl- u. Kupferstich-
den etc.
Der Obige.

Badnang.
Tinte
Algarin, Schreib- und Copirtinte, Dop-
pel-Copirtinte, Raifertinte in jedem
Quantum, rote und blaue Carminintinte
empfiehlt
G. Albrecht,
Buchbinder.

Zu verkaufen oder
zu vermieten.
Das von dem kürzlich verstorbenen
Messerschmied Niehmüller seit 40
Jahren mit gutem Erfolg betriebene
Messerschmied-Geschäft,
auf welchem eine anhängliche Kunden-
schaft ruht, habe unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen oder auch zu verpachten.
Einem thätigen Geschäftsmann ist
hier Gelegenheit geboten, eine sichere
Existenz zu gründen und wird beson-
ders bemerkt, daß am Orte und in
weiterer Umgegend nur ein Konkurrenz-
geschäft sich befindet und der Verkehr
sehr lebhaft ist.
Fall den 20. Oktober 1887.
E. Rümmler.

Badnang.
Liederkranz.
Herbstkränzchen.
Daselbe findet **Samstag den 29. Oktober** im
Gasthof zum Schwanen
statt und sind die verehrl. passiven Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen.
Nichtmitglieder M. 1. - Eintritt.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Badnang.
Waren-Verkauf.
Um mit meinem Warenlager vollends ganz zu räumen, bringe ich das-
selbe noch, bestehend in:
Kleiderstoffen, Unterrockstoffen, Zenglen, seid. Taschen-
tüchern und Schälchen, Gendragern, Mantelchen, Chemisett-
ten, Spitzen, Knöpfen, Bändern und Fäden, sowie eine kleinere
Brücken- und Tischwaage am
Freitag und Samstag den 28. und 29. Oktober,
von je morgens 9 Uhr an,
gegen Barzahlung im Ausschreib zum Verkauf und lade ich Kaufsliebhaber
freundlichst ein.

Julius Schmückle's Witwe.
Badnang.
Meinem Lager in **Ober- und Söhlleder, sowie Schafleder und**
Schäffen habe ich sämtliche
Artikel für Schuhmacher,
als: alle Sorten **Nägel, Garne, Seifen, Wachs, Papp u. f. w.** beige-
legt und empfehle solche in nur guter Ware zu billigen Preisen.
Louis Ruppmann,
gegenüber dem **Gasthaus z. Mühle.**

Badnang.
Harmonium
jeder Größe, in beliebiger Fassung, schön-
em, vollem Ton, empfiehlt unter bester
Garantie, sowie **Ziehharmonika, bester**
Qualität, sehr billig
J. Geiges in Wimmenden.
Das seit langen Jahren als vorzüg-
lich bekannte
Schrader'sche Plaster
(**Judias-Plaster**), Feuerbachs-
Stuttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste
Mittel bei bösarigen Knochen- u. Fuß-
geschwüren, nassen und trockenen Flech-
ten, offenen Füßen und allen derartigen
Schäden, weshalb dasselbe auch immer
größere Verbreitung findet. In drei
Nummern Nr. 1, Nr. 2, Nr. 3 zu be-
ziehen durch die Apotheken.
Durch Ihr Plaster Nr. 3 ist der
jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.
A. Rieger in Einhardt.
In **Badnang** bei Apoth. **Weil,** in
den Apoth. **Sulzbach, Murrhardt u**
Saildorf. [d]

Badnang.
Gelust
wird unter günstigen Bedingungen eine
Hausierer
für den Verkauf von **Wollwaren**
für ein Geschäft, welches diesen Artikel
aufgiebt. Näheres zu erfragen bei der
Redaktion d. Bl.

Auf Weihnachten werden ein jüngerer
Hofknecht
und ein älterer
Biehknecht
gesucht. Auch könnte ein **Wochen-**
löhner sofort eintreten bei
Gutsherrn **Walz,**
Böllenshofen bei Kleinaspach.
Badnang. Eine
Wohnung
mit 2 Zimmern und Zugehör hat zu
vermieten
Bäder Hof.
Badnang. Eine gutgehaltene
Krautstände
billig abgegeben in der
Oberen Apotheke.

Badnang.
Billige Buksins
Halbtuch, halbwollene
Hosenstoffe, sowie
eingewob. Hosenzeuge
empfiehlt billigt
Hermann Schlehner.

Badnang.
H. Schlehner
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Wollwaren
zu äußerst billigen Preisen, na-
mentlich
Damentragen
Cheuilien, Perl- & Eis-
wolltücher
Eiswollhäubchen
Fils- & Belournterröde
Unterhosen, Unterjaken
Rebelsappen, Kinderjaken
Städler- & Handhühe
Rinderkittel & Schälgen
sowie neuere Fassonen in
wollenen Hauben
für Kinder und Erwachsene.

Badnang.
Rechnungen
in beliebigen Formaten,
Memoranden, Wechsel
Adress- & Visiten-Karten
Verlobungsbriefe
Briefconvents mit Firma
Statuten, Grabreden etc. etc.
wie überhaupt alle vorkommenden
geschäftl. Druckarbeiten
fertigt auf billige die
Druckerei des **Murrthalboten**
Fr. Stroß.

Badnang.
Säringe
Schöne neue
per Stück 6 Pf. empfiehlt
Bäder Hof.
Badnang.
Gewerbe-Verein
Ausschuss-Sitzung Mittwoch
abend 8 Uhr bei
Sinçon z. Uhr.
Der Vorstand.

Badnang.
Sonne.
Vitruvianer-Preise
vom 26. Oktober 1887.
1 Kilo weißes Brod 26
1 Kilo schwarzes Brod 28
500 Gramm Rindfleisch 45
" " Kalbfleisch 50
" " Schweinefleisch 55
" " Rindfleisch 60
" " Hammelfleisch 70
" " Schweinefleisch 75
Butter 75-85
2 Stück Eier 12-14
Milchschwein, 1 Paar 8-14
Stroh 2-3
Heu 3-4
20

Wachten Schmuckfachen
zu bedeutend billigeren Preisen dem
Verkauf aus und empfehle die
neuesten Muster wie
Broden
Armbänder
Medaillons
Collars & Ohrketten
in Nidel, Lalini u. versilbert
Wachstuchstücke
Saarscher
Forstknabeln
sowie **Jet-Schmuck**
in größter Auswahl äußerst billig
Heinrich Brändle,
Goldarbeiter u. Graveur
in der **Oberen Apotheke.**

Visitenkarten
werden billigt angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroß.**

Badnang.
Mein
Gold- & Silber-
waren-Lager
ist mit allen Neuheiten aufs reich-
haltigste ausgestattet und empfehle
solche bei billigsten Preisen einer
geneigten Abnahme.
Heinrich Brändle,
Goldarbeiter u. Graveur
in der **Oberen Apotheke.**
Alt Gold kauft oder nimmt
zu den höchsten Preisen in Laufsch
d. D.

Mein großes Lager in
versilb. Waren
namentlich in **Besteck, Tafel-**
gierden, Phantastik-Artikeln,
etc. in reicher schöner Ausführung,
passend für alle Gelegenheitsge-
schente, empfehle ich bei billigsten
Preisen einer geneigten Verpflich-
tigung.
Heinrich Brändle.
Alleinverkauf der Fabrikate
der **Württ. Metallwarenfabrik**

In Folge günstigen Einkaufs
lege ich die
Wachten Schmuckfachen
zu bedeutend billigeren Preisen dem
Verkauf aus und empfehle die
neuesten Muster wie
Broden
Armbänder
Medaillons
Collars & Ohrketten
in Nidel, Lalini u. versilbert
Wachstuchstücke
Saarscher
Forstknabeln
sowie **Jet-Schmuck**
in größter Auswahl äußerst billig
Heinrich Brändle,
Goldarbeiter u. Graveur
in der **Oberen Apotheke.**

Ämtliche Nachrichten.
* Seine Königliche Majestät haben
vermöge Höchster Entschließung vom 24. d. Mts.
auf das erledigte Reichamt Egingen, Forst-
Planbeuren, den Revierförster Oberförster **W. F. F.**
mann in Sulzbach, Forstis Hall, seinem Ansuchen
gemäß gnädigt verkehrt.
* Am 22. Okt. wurde von der evangelischen
Oberschulbehörde
die Schulle in Steinreinach, Bez. Wail-
lingen dem Schullehrer **O. S. S.** in Fichten-
berg, Bez. Gaildorf,
die zweite Schulle in Rudersberg,
Bez. Weilheim, dem Schullehrer **D. C. C.**
in Büchelberg, Bez. Wehringen übertragen.

Tagesübersicht.
Deutschland.
Württembergische Chronik.
* Nach dem statistischen Jahrbuch für Würt-
temberg berechnet sich der gesamte **Hagelschaden,**
welchen Württemberg in den Jahren von 1828 bis
1887 erlitten hat, auf 141 251 132 Mark oder
2 394 084 M. im Jahresdurchschnitt. Den größten
Hagelschaden brachte das Jahr 1873 (7 086 596 M.),
welchem das Jahr 1882 (6 701 200 M.) nahe steht.
Am geringsten war der Hagelschaden im Jahr 1886
mit 357 940 M.
* Die Generalagentur der letzten **Ulmer Mün-**
sterbau lotterien berechnete, wie man dem „Schw. B.“
schreibt, ihren Verlust durch unterlaufene Lose, hohen
Rabatt, außerordentlichen Vertriebsaufwand auf
40 000 M. und hat beim Münsterbaukomitee ein
Gesuch um Rückerstattung von 25 000 M. einge-
reicht. Das Münsterbaukomitee verhält sich vor-
erst ablehnend. Aus sämtlichen Münsterlotterien
hat die Generalagentur im ganzen 7 1/2 Millionen
Mark an den Münsterbaufonds abgeliefert. Der
vorhandene Fonds beträgt noch 1 600 000 M. Sie-
von wird 1 Million zum Ausbau des Hauptturmes
verwendet, der Rest angelegt und von den Jinsen
die innere Ausstattung des Münsters bestritten.
* Von der Strafkammer des Landgerichts **Um-**
wurde der frühere Lieutenant **K.,** der während des
letzten Monats in Sinnen (Saupheim) ein
Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen hat, zu
8 Monaten Gefängnis verurteilt.
* Am 24. Okt. abends wurde der beim **Bahn-**
bau beschäftigte Arbeiter **Heinrich Jörg** von
Heilbronn zwischen Posten 70 und 69 der Bahn-
abteilung Weinsberg durch den Personenzug 113
überfahren und sofort getötet.
* **Brandfälle.** Aus dem Monat August d. J.
wurden - einschließlich eines Brandfalles im Mo-
nat Juli - 64 Brandfälle zur Anzeige gebracht.
39 brannten ab: Hauptgebäude 56, Nebengebäude
2. Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 86,
Nebengebäude 34. Die Zahl der beschädigten Per-
sonen und Körpertheile beläuft sich auf 304. Von
der Gebäudebrandversicherungsanstalt sind an Ent-
schädigungen im ganzen die Summe von 300 405
Mark zu bezahlen. Der Mobilienverlust beträgt
293 722 M. Als Entschädigungsurteile wurden mit
größerer oder geringerer Wahrscheinlichkeit mit-
geteilt: Dangebrachen in 2, Anzünden durch Kinder in 5,
Selbstentzündung in 4, Mißschlag in 6, vorfällige
Brandstiftung in 14, fahrlässige Brandstiftung in
5 Fällen. In 28 Fällen waren zur Zeit der An-
zeige keine Anhaltspunkte zur Erklärung der Ent-
schädigungsurteile gegeben.
* In **Weingarten** brannte vom 20. auf 21.
Oktober ein zweistöckiges Wohnhaus vollständig nie-
der. Die Mietsleute im oberen Stock konnten nur
mit größter Mühe auf Leitern gerettet werden. Ein
neunjähriger Knabe verbrannte im Bett. Der
im Konturle sich befindende Besizer, der in betrun-
kenem Zustande um 1 Uhr nachts nach Hause kam,
wurde, als der Brandstiftung verdächtig, verhaftet.

Triumphe des deutschen Handels in Chile.
Er vergleicht die Schwankungen des Einfuhrgeschäftes
von England, Frankreich, Deutschland und den
Bereinigten Staaten in den letzten 10 Jahren und
kommt zu dem statistisch dargelegten Schlusse, daß
die englische Einfuhr um 8,75 Proz. zurückge-
gangen, während die französische um 5,05, die ameri-
kanische um 43,8 und die deutsche gar um 85 Proz. stieg.
Im Jahre 1875 ergab der deutsche Einfuhrwert
3 447 000 M.; heute steht er auf 6 400 000 M.
Freilich ist England mit seinen 13 009 000 M.
noch immer Deutschland weit voraus; aber wenn
der Wettbewerb sein Verhältnis beibehält, möchte
England wohl allmähig aus dem Felde geschlagen
werden.
* Die sterblichen Ueberreste **Nachtgalls** sollen
von Cap Palmas nach Kamerun überführt werden.
* Die **chinesische Regierung** hat sich an den
Großen Generalstab um die Ueberlassung mehrerer
deutscher Offiziere gemeldet, die als Instruktoren
und Organisatoren der chinesischen Armee Verwen-
dung finden sollen. Als Instruktoren für die Offi-
ziererschule nach Tientsin sind der „Post“ zufolge
bestimmt: Hauptmann **Richter** vom 1. Feldartil-
lerie-Regiment als Chef, Premierlieutenant **v. Auer**
vom 1. Infanterieregiment Kronprinz. Falls einer
der deutschen Offiziere genügend die chinesische
Sprache erlernt, so wird der Gehalt pro Monat
verdoppelt; derselbe beträgt vorerst 900-1000 M.
pro Monat. Mit November werden genannte Offi-
ziere die Reise antreten.
* Der **Verein der Spiritus-Interessenten** hat
einen neuen Aufruf erlassen, in welchem er die
Produzenten auffordert, auf Grund des umgearbei-
teten Statuts sich schleunigst zu melden, damit die
Spiritus-Monopolbank am 1. Dezember
d. J. ins Leben treten könnte.
Breslau den 23. Okt. An einer Stelle des
am heutigen Sonntag von allen Kanzeln der Dio-
zese verkündeten ersten Hirtenbriefes des neuen
Fürstbischofs ist die Rede von der Befürchtung
Abergläubiger, als seien die Rechte des Staates
beeinträchtigt durch die in der Katholikenzurückge-
wärteten Freiheiten und als läge darin eine Gefahr für
den konfessionellen Frieden. Den Frieden - so
bemerkt demgegenüber der Hirtenbrief - in seinen
eigenen Grenzen zu haben, das sei das Grundgesetz
für das Glück und die Wohlfahrt des Staats, dem
nach mancher Einfluß auf das kirchliche Leben ein-
geräumt bleibe. Eine Gefahr für Abergläubige
enthalte die Rückgabe von Rechten an die katho-
lische Kirche nicht. „Die Nichtkatholiken haben
in jedem Rechtsgefühl die Fesseln lösen; - soll
nun der Geist der Feindschaft sich drängen zwischen
die, welche noch soeben zum Frieden zusammen-
wirkten? Nein, wir wenigstens wollen die Klüft
nicht erweitern, welche zwischen den Kindern eines
Landes durch die Verschiedenheit des religiösen Be-
kenntnisses besteht, sondern alles, was andere mit
Recht verlegen könnte, vermeiden. Dabei wollen
wir weitersehen mit ihnen in der Ausübung der bür-
gerlichen Tugenden und nicht zurückbleiben, wo es
gilt, unseren Anteil zum Wohl des Gemeinwefens
und des Vaterlandes beizutragen. Endlich wollen
wir gemeinsam arbeiten mit den Nichtkatholiken,
um die Schulen, welche das Christentum in unserem
Vaterlande noch tragen, aufrecht zu erhalten gegen
die allseitig heranziehenden Gefahren.“

Berlin den 25. Okt. Einer ganzen Reihe von
Personen, die zu dem **Kronprinzen** in Be-
ziehung stehen, sind Nachrichten aus **Bavens**
zugegangen, welche eine Beförderung im Befinden des
selben betonen. - Die Sonntagnummer des so-
zialdemokratischen Volksblatts wurde verboten;
dieser Maßregel schloß sich mehreren vorausgegangenen
energischen Akten der Polizei gegen die hiesigen
Sozialdemokraten felt dem St. Gallener Kongreß
an. Bei einem neulich Verhafteten fand man einen
ganzen Stof von Nummern des Sozialdemokrat
in den Kleibern eingetaucht.
* Der sechsen veröffentlichte umfangreiche Bericht
des **Bischofs von Santiago** gibt ein er-
freuliches Bild von den Fortschritten und dem

stand verfechten **Pfarrer** **Berfol** Geld und Wert-
papiere im Betrage von 30 000 Frs. gestohlen.
Der Diebstahl soll mit großer Verwegenheit ausge-
führt worden sein.
Frankreich.
Paris den 25. Oktober. Der Kammer werden
heute Gesetzentwürfe betr. die Festsetzung des außer-
ordentlichen Budgets für das Kriegs- und Marine-
Resort auf 100 Millionen, sowie wegen der Kon-
vertierung der 4 1/2 prozentigen Anleihe in eine drei-
prozentige vorgelegt werden; ferner ein Gesetzentwurf
über die Organisation der Artillerie und der Ge-
birgstruppen und endlich die Konventionen betreffs
des Suez-Kanals und der Neuen Hebriden.
Sallan-Galbinel.
* Aus **Pisot** wird über **Wien** gemeldet: Der
Fürst von **Bulgarien** erhielt in den letzten
Tagen Briefe mit der Bedrohung des Todes. Die
Gerüchte vom Rücktritt **Stran'sky's** behaupten
sich. Derselbe wird wahrscheinlich nach **Belgrad**
geschickt und der **Präsident** von **Philippopol**, **Herr**
Dimitroff mit der Leitung des Auswärtigen betraut.

Rein-Wieschen.
Eine müstlerländische Novelle von **J. v. Dirfink.**
(Fortsetzung.)
Endlich erwiderte **Herm:** „Ich hätte dir manches
über unsere Verhältnisse zum Schulzen klar machen
können; den Ursprung von **Lahnbeck** kennst du auch
wohl nicht? Eine merkwürdige Fügung Gottes ist
es, daß der Letzte **Eggers** sein Leben auf seinem
rechtmäßigen Erbe beschließen soll.“ Stammete er
mit lallender Zunge. „Aber“, verbesserte er plöz-
lich, „was sage ich da? Du bist ja auch ein
Eggers und - doch mir geht heute alles umgahr-
edder im Kopfe und er ist mir so schwer und in
Händen und Füßen wird mir so eigen, als ob
tausend Mücken und Ameisen ihr Spiel darin trei-
ben. Gute Nacht, Kind, bis morgen! Morgen
will ich dir erzählen von meiner **Ahne**, die mit
einem Geheimnisse, das sie auf dem Sterbebette
gequält hat, aus der Welt geschieden ist. Der
Schlag hatte ihre Zunge gelähmt. Morgen! lalle
Herm: sich mühsam vom Stuhle erhebend, auf
den er sofort wieder hinfiel. Dennoch wehrte er
es ab, als **Wieschen** aufsprang und ihn in die
Kammer geleiten wollte. Langsam schlepte er sich
fort und schob den Riegel vor seine Kammerthür.
„Bis morgen!“ hatte der **Greis** gesagt. Aber
dieses „morgen“ sollte für **Herm's** **Eggers** nie mehr
kommen. **Wieschen** sank nach Art der Jugend
trotz ihrer banger Erregung, mit der sie sich zur
Ruhe begeben, bald in einen traumlosen Schlaf,
aus dem sie am andern Morgen später als ge-
wöhnlich erwachte. Heute begann ja ein neues
Leben für sie. Schnell kleidete sie sich an. Vielleicht
hatte die **Heim** noch ein Ei gelegt, das sollte der
Dhm zu seinem Morgenmüßig erhalten. Sie wollte
ihn aus dem färglichen Reste ihrer **Abendmahlzeit**
bereiten, für sich aber noch **Wasser** nachfüllen, es
war doch immerhin etwas Warmes für den sehr
begehrtigen Magen. Es war ein trüber Tag. „Dhm
wird sich auch verschlafen heute“, dachte sie. „Sonn
weckte ihn das **Geburme** der **Ruh** oder das **Krähen**
des **Dahnes**; jetzt bei der **Grabschilde** um ihn herum
schlehte ihm der **Maßstab** für die Zeit.
Sie aß langsam ihr **Wasserjuppe** und horchte
nach der **Kammer**. Nichts regte sich und jetzt schlich
die **Angst** an ihr Herz. Zum **Glücke** rollte der
Wagen, sie abzuholen, auf den Hof. **Wieschen**
eilte an die **Kammerthür** und rüttelte mit steigenden
Fingern. „Dhm, Dhm! es brennt!“ stieß sie nach
langem, vergeblichen Bemühen, ihn zu wecken in
wahrer **Herzensnot** heraus: „Es brennt!“
Kein Laut antwortete ihr und als der **Schulze**
in's Haus trat, stürzte sie ihm mit verstörtem Ge-
sicht und mit einem dumpfen **Ausschrei** entgegen.
„Ich glaube, er ist tot!“ rang es sich endlich hei-
ßer aus ihrer Kehle. Sekundenlang stand der
Schulze wie erstarrt. Dann eilte er nach der **Kammer**
und mit zwei, drei heftigen **Fausthieben** gelang es
ihm, die alte, morische **Thür** zum **Weghen** zu bringen.
Sie traten zugleich an das **Bett**. **Starr** und **kalt**,
mit gefalteten Händen, die **Jüge** wie verklärt vom
seligen **Frieden**, lag der alte **Damm** da. Keine
Spur von einem **Kampfe** mit dem **Todesengel**;
sanft hatte er ihm die **Stirn** geküßt und ihn hin-
über geleitet in ein besseres **Jenseits**. **Rant** wei-
nend streichelte **Wieschen** ihm die **hageren** Wangen
und saß vor seinem **Egmer** nieder. **Den** **Schulzen**
machte dieser offene **Schmerz** des **Mädchens** betref-
fen, fast **müßtraulich** gegen sie, da er eine verdeckte
Absicht hinter demselben witterte.
„Stelle dich nur nicht so an“, heischte er barsch,
sie am **Arm** in die **Höhe** zerrend. „Ich bin kein

Die sterblichen Ueberreste Nachtgalls sollen
von Cap Palmas nach Kamerun überführt werden.
* Die **chinesische Regierung** hat sich an den
Großen Generalstab um die Ueberlassung mehrerer
deutscher Offiziere gemeldet, die als Instruktoren
und Organisatoren der chinesischen Armee Verwen-
dung finden sollen. Als Instruktoren für die Offi-
ziererschule nach Tientsin sind der „Post“ zufolge
bestimmt: Hauptmann **Richter** vom 1. Feldartil-
lerie-Regiment als Chef, Premierlieutenant **v. Auer**
vom 1. Infanterieregiment Kronprinz. Falls einer
der deutschen Offiziere genügend die chinesische
Sprache erlernt, so wird der Gehalt pro Monat
verdoppelt; derselbe beträgt vorerst 900-1000 M.
pro Monat. Mit November werden genannte Offi-
ziere die Reise antreten.
* Der **Verein der Spiritus-Interessenten** hat
einen neuen Aufruf erlassen, in welchem er die
Produzenten auffordert, auf Grund des umgearbei-
teten Statuts sich schleunigst zu melden, damit die
Spiritus-Monopolbank am 1. Dezember
d. J. ins Leben treten könnte.
Breslau den 23. Okt. An einer Stelle des
am heutigen Sonntag von allen Kanzeln der Dio-
zese verkündeten ersten Hirtenbriefes des neuen
Fürstbischofs ist die Rede von der Befürchtung
Abergläubiger, als seien die Rechte des Staates
beeinträchtigt durch die in der Katholikenzurückge-
wärteten Freiheiten und als läge darin eine Gefahr für
den konfessionellen Frieden. Den Frieden - so
bemerkt demgegenüber der Hirtenbrief - in seinen
eigenen Grenzen zu haben, das sei das Grundgesetz
für das Glück und die Wohlfahrt des Staats, dem
nach mancher Einfluß auf das kirchliche Leben ein-
geräumt bleibe. Eine Gefahr für Abergläubige
enthalte die Rückgabe von Rechten an die katho-
lische Kirche nicht. „Die Nichtkatholiken haben
in jedem Rechtsgefühl die Fesseln lösen; - soll
nun der Geist der Feindschaft sich drängen zwischen
die, welche noch soeben zum Frieden zusammen-
wirkten? Nein, wir wenigstens wollen die Klüft
nicht erweitern, welche zwischen den Kindern eines
Landes durch die Verschiedenheit des religiösen Be-
kenntnisses besteht, sondern alles, was andere mit
Recht verlegen könnte, vermeiden. Dabei wollen
wir weitersehen mit ihnen in der Ausübung der bür-
gerlichen Tugenden und nicht zurückbleiben, wo es
gilt, unseren Anteil zum Wohl des Gemeinwefens
und des Vaterlandes beizutragen. Endlich wollen
wir gemeinsam arbeiten mit den Nichtkatholiken,
um die Schulen, welche das Christentum in unserem
Vaterlande noch tragen, aufrecht zu erhalten gegen
die allseitig heranziehenden Gefahren.“

Berlin den 25. Okt. Einer ganzen Reihe von
Personen, die zu dem **Kronprinzen** in Be-
ziehung stehen, sind Nachrichten aus **Bavens**
zugegangen, welche eine Beförderung im Befinden des
selben betonen. - Die Sonntagnummer des so-
zialdemokratischen Volksblatts wurde verboten;
dieser Maßregel schloß sich mehreren vorausgegangenen
energischen Akten der Polizei gegen die hiesigen
Sozialdemokraten felt dem St. Gallener Kongreß
an. Bei einem neulich Verhafteten fand man einen
ganzen Stof von Nummern des Sozialdemokrat
in den Kleibern eingetaucht.
* Der sechsen veröffentlichte umfangreiche Bericht
des **Bischofs von Santiago** gibt ein er-
freuliches Bild von den Fortschritten und dem

Freund von solchem Thun und Treiben. Was braucht man dem alten Manne nachzuheulen ob er nicht so das beste Teil erwählt hätte. Aber ich kann mir es denken." fügte er mit höhnlichem Tone hinzu, "man hat ihm den Schrank hübsch abgeschwindelt, das heißt, verbessert er sich, "man hätte die kindische Natur des Alten zum eigenen Vorteil ausgenutzt, wenn nicht andere Leute uns zeitig auf die begehrlischen Finger geklopft hätten."

Mit angehaltenem Atem hatte Wieschen ihm zugehört; Scham und Zorn kämpften um die Wette in ihrem Herzen. Aber hier war nicht der geeignete Ort, um mit dem herzlosen Tyrannen zu streiten. Ach, warum weinte sie auch; der Ohm war ja allen bösen Tagen entflohen. Aber war er nicht ihr einziger Verwandter, der ihr bereits Güte erwiesen hatte, und dem sie aus dem reichen Schätze ihrer Liebe hätte mittheilen können? Unter diesem Anstrome der Gedanken verschwand der Kerger über die ungerechte Anschuldigung des Schulzen schnell. Sie erwiderte kein Wort, trodnete ihre Thränen und starrte sinnend auf den Toten. "Ruhe in Gott, lieber Ohm!" presste sie endlich hervor und drückte ein Leinentuch über ihn aus. Mit schwerem Herzen verließ sie die Kammer. Kurz darauf trat der Schulze zu ihr an den Herd. "Ich werde die Beerdigung treffen, daß der Verstorbene mit allen Ehren beerdigt wird," sagte er. "Wenn es dir nicht gewiselt, magst du hier Lotenwache halten. Ich werde dir eine Magd mit Speisen schicken und Leute, die dem Toten das Sterbebett anlegen und die Nachtwache übernehmen. Zünde die Delle an, so ist es Brauch und Sitte und stelle sie zu seinen Häupten und bete für ihn; es nützt ihm mehr, als deine Thränen."

Also mit allen Ehren, wie ein Großbauer, sollte er bestattet werden? Diese Zusicherung versöhnte Wieschen in etwas mit dem Schulzen, vor dem sie jedoch eine unerklärliche Furcht empfand. Ja, sie bereute es bitter, daß sie sich zu einem Dienste bei ihm verpflichtet hatte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Das erste deutsche Kolleg am 24. Oktober 1887. In den "N. N." finden wir folgendes "Erimmerungsblatt an Christian Thomastus". Es bleibt für die gesamte akademische Welt Deutschlands ein geschichtlich bemerkwürdiger Tag, an welchem Christian Thomastus (geb. 1. Januar 1655, gest. den 23. September 1728), ein Sohn des berühmten Leipziger Professors Jakob Thomastus, so tief war, das erste deutsche Programm an das schwarze Brett der Leipziger Universität anzuschlagen und hiermit eine einschneidende und folgenschwere Neuerung, in deutscher Sprache zu lesen und zu schreiben, anzubahnen. Nach den Untersuchungen von kompetenter Seite steht fest, daß Thomastus das erste deutsche Kolleg über des Spaniers Grazian Grundregeln am 24. Oktober 1687 gelesen hat.

* Maschine zum Briefsprechen. Der "V. h. o. n. g. r. a. p. h.", der Londoner Daily News zufolge das neueste Erzeugnis des Amerikaners Edison (derselbe soll schon seit Jahren bekannt sein), soll sabelhafte Eigenschaften besitzen und in der ganzen schreibenden und musizierenden Welt eine Revolution hervorruhen. Wer einen Brief schreiben will, packt das Phonogramm, d. h. den angesprochenen Vogen, in eins der eigens dazu verfertigten Postverpackfächer und schiebt es an die betreffende Adresse ab. Der Empfänger steckt es seinerseits in seinen Phonographen und hat dann nur den Inhalt des Briefes, so wie der Absender ihn hineinpackt, anzuhören. Der Stimmtromm kommt dabei deutlich und unterschiedlich zum Ausdruck, selbst wenn 20 verschiedene Stimmen am Briefe mitgearbeitet haben. Für Drucker läßt sich von 10 zu 10 Worten durch einen Hebeldruck Abzüge schaffen, so daß nichts dem sofortigen Druck im Wege steht. — Noch empfindlicher gestaltet sich das Wunderbild für Musik. Alle Stimmen und Instrumente machen sich hörbar, selbst ein ganzes Orchester. Und dabei ist das Phonogramm unverwundlich; es läßt sich tausendmal wiederholen, so daß hinwieder ein Musikstück als solches sich für ewige Zeiten zu beständiger Aufführung aufbewahren läßt. Edison hofft bis zum nächsten Januar 500 Phonographen fertigstellen zu können.

* Neue Steinbrechmaschine. Auf der Schauffseestradte Klost-Station haben die Bauunternehmer Gebr. Kramm und Weidemann aus Stettin eine neue Steinbrechmaschine zur Herstellung des Schottersteins benutzt. Dieselbe besteht nach der "V. g. - Ztg." aus einer 30pferdigen Lokomotive und einem Steinbrechapparat. Bei gutem Wetter werden beide Maschinen zusammengekuppelt und von der Lokomo-

bile vorwärts gezogen. Bei schlechtem Wetter geht die Lokomotive vor und zieht den Schlagapparat an einem Drahtseile nach. Die Maschine soll in 3 1/2 Min. ca. 1/2 ohm Steinbröckel liefern. Letzterer ist gleichmäßiger als der durch Handschlag hergestellte, und in folgedessen werden die mit Maschinenschotter ausgeführten Straußestrecken auch eine gleichmäßigere Decke erhalten, wie diejenigen Strecken, für welche durch Handschlag gewonnener Schotter verwendet worden ist.

* Vorkum. Der in den letzten Tagen eingetretene Frost hat manchem einen recht bösen Streich gespielt. Hier wurde ein reicher Besitzer, der vor einigen Tagen ein Stück von etwa 3 Morgen Kartoffeln hatte auspflanzen lassen und zum Auslesen eine Anzahl Frauen angestellt hatte, recht empfindlich von dem Froste betroffen. Mit den Worten: "Dit Jahr kann ich keine 7 1/2 Groschen bezahlen; ich gib' bloß 5 Groschen Tagelohn!" wandte er sich beim Beginn der Arbeit an die Ausleserinnen. Die Lohnherabminderung ließen sich die Frauen jedoch nicht gefallen; mit der bündigen Erklärung: "No, dofor lästet se int selwer opp!" stellten sie die Arbeit ein und zogen heimwärts. Die Kartoffeln blieben liegen und nachts trat der Frost ein; nun sind dieselben — erfroren.

* Ein Liebespaar im Vatikan. Vor einigen Tagen spielte sich, wie man der "Wiener Allg. Ztg." aus Rom schreibt, in den Privatgemächern des Papstes im Vatikan eine hübsche Scene ab. Gräfin Pecci, die Nichte des Papstes, weilte mit ihrem Bräutigam bei ihrem Oheim zu Gaste und während des Besuchs entfernte sich der Papst auf einen Moment. Als er unvermutet rasch zurückkehrte, kam er gerade recht, um das Brautpaar beim zärtlichen Schnäbeln zu überraschen. Das Brautpaar wollte natürlich auch den einen kurzen Moment des Alleinseins nicht unbenutzt vorübergehen lassen. Keurig küßte die Komtesse Pecci dem heiligen Vater die Hand, indem sie sich entschuldigte, daß sie sich in diesen heiligen Hallen so weit vergessen habe. Zärtlich fuhr die Hand des Papstes über die Stirn der Braut. "Es giebt keinen Raum" — sagte der heilige Vater — "der so heilig wäre, daß ihn reine, junge Liebe nicht noch veredeln, verschönern würde."

* Neuestes aus Kalau. Als Dr. Morell Madenzie, der berühmte englische Spezialarzt, jüngst nach seinem Besuche beim Kronprinzen sich von Loblach nach Italien begab, um dort für den Winteraufenthalt des hohen Patienten ein sonniges Fleckchen aufzuspielen, hatte er auf der Eisenbahn zum Kopenhagener einen Herrn aus der Provinz Posen, der sich einige Wochen an der Riviera aufhalten wollte. Dieser Herr hielt es für ein Gebot der Höflichkeit, sich dem bilinguirt aussehenden Reisegefährten vorzustellen, und that dies mit den Worten: "Mein Name ist Lewi.", "Madenzie", erwiderte der englische Arzt mit einem leichten Neigen des Hauptes, "Woher?" entgegnete freudig überrascht darüber, daß er sogar in Italien bekannt sei, der biedere Herr Lewi aus P. Er hatte nach der englischen Aussprache jenes Namens "W'kennt Sie" verstanden.

* Aerzte-Reisnum. Unter allen Ländern Europas hat Italien die meisten Aerzte, nämlich 17 568 Doktoren der Medizin. Deutschland hat nur 16 292, Frankreich 14 376, England 15 091, Oesterreich kaum 11 000.

* Kalkanstrich für Obstbäume. Weshalb streicht man die Obstbäume mit frischgeschlammtem Kalk an? Der Kalkanstrich schützt die damit angestrichenen Teile gegen Kälte, zerstört einen großen Teil der darauf lebenden Insekten, reinigt selbe von allen Moosen und Flechten und schützt die jungen Bäume, besonders wenn man der Kalkmilch etwas Abtrittsdünger oder Blut beimengt, gegen Hasenfraß. Durch fortgesetzte Anwendung dieses Kalkanstriches verhindert man das Auftreten der so außerordentlich schädlichen Schildläuse, gegen die Blutlaus hat derselbe jedoch keine Wirkung.

* Zur Ausrottung der Kleebeide. Im Interesse thumlichster Beseitigung dieser gefährlichen Schmarotzerpflanze und des Samenhandels dürfte die Mitteilung willkommen sein, daß Herr Kaufmann Herm. Dauber in Hannover einen Apparat benutzt, der bei ihm in den Handel gebrachten Sämereien von dem Kleebeidebienen befreit. Vor der Reinigung fanden sich in 1 Kg. Kleeaat 276 Kleebeide-Körner; nach der Reinigung war die Kleeaat ganz frei von Seidebienen. Beide Untersuchungen wurden von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Hildesheim ausgeführt.

Handel, Gewerbe- u. Landwirtschaft.

Stuttgart. Aus dem regen Herbstverkehr dieses Jahres erwächst dem Staate ein sehr beträchtlicher Nutzen. Zuverlässigem Vernehmen nach ist die Einnahme der R. Eisenbahnhauptkasse aus dem Personenverkehr seit einigen Wochen von täglich 110 000 bis 120 000 M. auf täglich etwa 160 000 bis 170 000 M. gestiegen. Ueberhaupt soll die diesjährige Einnahme aus dem Personenverkehr die letztjährige beträchtlich übersteigen. In Bezug auf den Güterverkehr ist zu bemerken, daß die Frachteinahmen aus der diesjährigen Obsteinfuhr viel bedeutender sind, als im letzten Jahre, jedoch erst im nächsten Monat zusammengestellt werden können.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 24. Okt. Die deutschen Börsenplätze zeigten in der Vormoche regen Verkehr bei schwankenden Preisen, da die Ansichten über Genehmigung der nun mit Sicherheit zu erwartenden Zollerhöhungsvorlage geteilt sind. An den österreichisch-ungarischen Märkten wurde das Effektivgeschäft durch Käufe für Bahnbezug und Abwicklung des Oktobertermins günstig beeinflusst; Frühjahrsstermine wurden von der Hausse tendenz gar nicht berührt. Von den bayerischen und württembergischen Märkten ist, wie seit geraumer Zeit, auch heute wieder zu berichten: schwache Zufuhren, lebhaftes Konjunkturgeschäft bei festen Preisen. An der heutigen Börse konnten die erhöhten Forderungen für amerikanische und russische Weizen nicht durchgeführt werden, und beschränkte sich der Verkehr hauptsächlich auf ungarische u. bayerische Probenzen. In bairischer Gerste kamen einige Abschlüsse zu Stande, in Haber kein Geschäft. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayer. 18 M. 80 Pf., do. ungar. 18 M. 85 Pf., Gerste, bayer 17 M., do. mährische 18 M.

Weinpreise.

Kleinaspach den 24. Okt. Noch einige Reste feil. Winnenden den 21. Oktober. Lese beendet. Weinpreise steigerten sich hier von anfangs M. 110 für 3 hl bis auf M. 160 der besseren Lagen; in H öfen von M. 108—115; in Bürg von M. 100—130; in Baach von M. 105—115; in Hertmannsweiler von M. 105—125; in Breuningsweiler von M. 115—150; in Hanweiler von M. 141—149; in Korb von M. 120—170 (Aussich). Nahezu alles verkauft. Kommisshaus den 22. Okt. Lese beendet, zu steigenden Preisen bis 155 M. für 3 Hektol. Alles rasch verkauft. Beilstein den 22. Okt. Verkäufe der hiesigen Weingärtnergesellschaft: 1. Qualität 54—58 M., 2. Qual. 49—53 M. für 1 Hektol. Pödelbach den 22. Okt. Das ganze Erzeugnis mit Preisausschlag verkauft für 100—130 M. für 3 Hektol. Reutlingen den 22. Okt. Gestern wurden 150 M. für 3 Hektol. erzielt, Verkauf geht gut, der Durchschnittspreis stellt sich auf 130—140 M. Willsbach den 22. Okt. Lese beendet, Alles zu steigenden Preisen verkauft, 130—170 M. für 3 Hektol. Marktsheim a. d. Tauber. Bei steigenden Preisen alles rasch verkauft. Preis 120—150 M. pro 3 hl. Letzte Anzeige.

Obstpreise.

Stuttgart den 24. Okt. Güterbahnhof. 20 000 Ztr. (12 800 östr., 4000 belg. und 3200 ungar.) Mostobst zu 8 M. bis 8 M. 50 Pf. per Zentner.

* Die Zahl der heuer über den Arlberg in Friedrichshafen eingelaufenen Obstwagen übersteigt die vorjährige bereits um 160.

Hopfenmarkt.

Stuttgart den 24. Okt. Des Geschäft blieb die ganze Woche unverändert fest und auch heute wurden meist nur Mittelorten gehandelt, welche von 40 M. bis 75 M. per Zentner Nehmer fanden. Umfas 122 Ballen.

Frankfurter Goldkurs vom 25. Oktober. Markt 14. 20 Frankensätze 16 10—14. Dollars in Gold 4 16—20

Evangelischer Gottesdienst in Backnang am Simon- und Judas-Feiertag den 28. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr. Predigt zugleich Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Pfarrer Leig.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 128.

Samstag den 29. Oktober 1887.

56. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Beiholmeterbezirke 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
an die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, Kontrollversammlungen betreffend.
Die Herbstkontrollversammlungen werden im Bezirk der 1. Compagnie (Backnang), 2. Bataillons (Hall), 4. Württ. Landwehrregiments Nr. 122 in nachstehender Weise abgehalten.
1) Am Samstag den 5. November 1887, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Turnhalle in Backnang für die Mannschaften von Backnang, Allmersbach, Bruch, Cottenweiler, Ebersberg, Großaspach, Heiningen, Heutensbach, Lippoldsweiler, Maubach, Oberweischach, Oppenweiler, Reichenberg, Rietenu, Steinbach, Strimpfelsbach, Unterbrüden, Unterweischach und Waldrems.
2) Am Samstag den 5. November 1887, nachmittags 3 Uhr, in dem Klosterhof in Murrhardt für die Mannschaften von Murrhardt, Althütte, Fornsbach, Grab, Großerlach, Jür, Neufürstenthütte, Oberbrüden, Seckelberg, Spiegelberg und Sulzbach.
Sämtliche Reservisten, sowie diejenigen Mannschaften, welche zur Disposition der Truppenteile beurlaubt oder zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassen sind — (Jahresklasse 1880—1887) — ferner Landwehrleute der Jahresklasse 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 eingestell wurden, erhalten hierdurch den Befehl, sich pünktlich zur befohlenen Stunde einzufinden.
Die Mannschaften haben ihre Militärpässe und Führungspässe mit Dispensationsgesuche nur bei Krankheit und in sehr dringenden häuslichen oder geschäftlichen Angelegenheiten genehmigt werden; Entschuldigungen durch Atteste oder Polizeibehörden sind allgemein — insbesondere aber von solchen Mannschaften etc., welche im Kontrollort wohnen — nur bei plötzlicher Erkrankung und bei nicht vorherzusehenden außerordentlichen Umständen zulässig.
Die Orts- und Polizeibehörden werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung in geeigneter Weise weiter veröffentlicht zu wollen.
Königl. Landwehrbezirkskommando Hall.
Comburg bei Hall den 25. Okt. 1887.

Madelreis-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Nov., vormittags 9 Uhr, werden aus dem Staatswald Dießweid bei Wattenweiler 13 Lose grünes Forchengeflanz (zur Streu geeignet) zum Selbstkauf verkauft. Zusammenkunft unten an der Dießweid.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen der Witwe Ludwig, geb. Wolf dahier, Ehefrau des entwichenen Joh- und Leberhändlers Hermann Ludwig von hier, ist die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Der dazu verfügbare Massebestand beträgt 2438 M. 10 Pf. wozu noch die Kosten abgehen, und die Summe der dabei zu berücksichtigenden nur unvorverrechten Forderungen nach dem auf der Gerichtsschreiberei hier zur Einsicht niedergelegten Verzeichnis 12 000 M. — Pf. Konkurs-Verwalter: Not.-Cand. Kurz. Den 26. Okt. 1887.

Erledigte Alcemeisterstelle.

Meldungstermin 4 Tage. Den 28. Okt. 1887. Stadtschultheißenamt. Soc.

Privat-Anzeigen.

Backnang. Die Unterzeichnete hält am Mittwoch den 2. Nov. d. J., von vormittags 8 Uhr an, eine Fahrnisauktion ab, wobei vorkommt:

- Mannsleiber, 1 vollständiges Bett
- Bettgewand, Schreinwerf, Küchengeschir, 1 Kupfergäße, Faß- und Bandgeschir, 1 zweimeiriges Faß, 1 großer Zuber, 1 Handmägele, Werkzeug, allerlei Hausrat, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
- Maier, Weißgerbers Witwe.

Zimmerofen

Backnang. Einen schönen fast neuen Zimmerofen verkauft billigst Gustav Stelzer.

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt auf die Monate November & Dezember nehmen alle R. Postämter und Postboten entgegen. Die Redaktion.

Backnang. Kunstmoft, der Gimer zu 26 Mt. Da der Bedarf an Obst diesen Herbst nicht gedeckt werden kann, erteile ich die Vorfrist zur Bereitung eines gesunden Hausgetränktes umsonst und liefere die dazu nötigen Artikel billigst. A. Meuret z. Oberen Apotheke.

Backnang. Schuhwaren-Empfehlung. Bei gegenwärtiger Verbrauchzeit halte ich mein Lager in diversen Sorten Winterschuhen in guter Qualität bei billigst gestellten Preisen bestens empfohlen. Gustav Eijemann b. Rathaus.

Wir verarbeiten fortwährend Flachs, Hanf & Abwerg zu Garn und Leinwand in bester Qualität und besorgen ebenso das Bleichen um billigen Lohn. Spinnlohn 10 Pf. per 1 Schneller à 1000 Meter. Sendungen franko gegen franko. (Bedingung der Vereinigung der Lohspinnereien.) Spinnerei Weingarten in Weingarten bei Ravensburg.

Zur Uebernahme von Rohstoff und Auskunftserteilung sind folgende Agenten gerne bereit. Herr L. W. Feucht in Backnang. Hermann Keppler in Sulzbach. C. J. Frisius in Murrhardt. C. F. Glock in Winnenden.

Wir übernehmen jederzeit für die Lohn-Spinnerei Schornrente Ravensburg Flachs, Hanf und Abwerg zum Verarbeiten zu Garn & Leinwand, roh u. gebleicht in bester Qualität unter Zuzicherung reellster u. billigster Bedienung. Sendung franco gegen franco. F. A. Winter, Backnang. J. G. Müller, Weber, Weiler z. Stein. Paul Uebelmesser, Fichtenberg. H.